

Die Pflege der Forelle im freien Gewässer

(Aus einem Unterrichtsvortrag von Dr. C l o d i) Fortsetzung

Forellenflüsse

Diese finden sich in tieferen Tälern; ihr Gefälle ist kleiner, dabei enthalten sie größere Wassermengen bei größerer Tiefe des Flußbettes. Ihr Bett ist kiesig und die Forelle ist in diesen Wässern schon nicht mehr der einzige Fisch; das Vorkommen der Äsche, der Seeforelle, in den unteren Bezirken der Barbe, des Aitels ist für diese Wässer schon Regel. Auffallend ist dem Nichtfachmann, daß in Forellenflüssen ein Mangel an jüngerem Nachwuchs besteht, so daß man für den Augenblick nicht versteht, woher da die großen Forellen kommen. In diesen Wässern finden sich weder Laichplätze noch Standplätze für die Brut und so kann der Nachwuchs nur vom Oberfall oder von den Seitenwässern ergänzt sein. Außerdem sind große Fischräuber in den Gewässern, geradeso wie auch Räuber des Forellenlaichs, dem besonders die Äsche nachstellt.

Niederungsbäche

sind Quellbäche, die in der Niederung entspringen, zwischen fetten Äckern und Wiesen fließen, üppigste Vegetation zeigen, jedoch trägen Lauf und wenig Gefälle besitzen, dafür aber zahlreiche Windungen aufweisen.

Innen mangelt die Abwechslung, denn sie sind auf weite Strecken gleichförmig tief, ihr Boden ist Schlamm oder Humusgrund und die Folge davon der Mangel an Laichgelegenheiten. In tiefen Bächen, die sonst erstklassige Wasser führen, läßt sich ohne künstlichen Besatz am allerwenigsten ein Forellenstand aufrechterhalten, da er sich nicht natürlich vermehren kann. Aber gerade aus diesen Bächen läßt sich ungeahnt viel Ertrag gewinnen, wenn man sie als Brut- oder Abwachtgewässer benützt. Eine tüchtige Fischereiwirtschaft vermag hier die größten Erfolge zu erzielen, wenn durch entsprechende Vorrichtungen eine gute Abfischbarkeit erzielt wird, das heißt, wenn solche Bäche als „fließende“ Teiche eingerichtet werden.

Bewirtschaftung

Das Gesagte überdenkend, finden wir, daß nur wenige Wässer für Forellen wirklich dauernd optimale Verhältnisse aufweisen. Denn es genügt z. B. nicht, wenn nur ausgezeichnete Laichplätze oder nur gute Unterstände da sind, und es kann nichts nützen, wenn z. B. massenhafte Brut entsteht, diese aber vom zweiten Lebensjahre an zu wenig Nahrung findet. Wenn nicht Wasser und Fisch dauernd in richtiger Beziehung zu einander stehen, ist das Wasser eben nicht zugleich für natürliche Fortpflanzung des Bestandes und zur Produktion von Marktware tauglich. Bäche, die diese Bedingungen erfüllen, sind dann freilich erstklassig. So gibt es Bäche, in denen wohl reichlich Naturnahrung vorhanden, aber sichere Laichplätze fehlen; so bei steinigem, felsigem Untergrund oder in Wässern, in denen regelmäßige Hochwässer während der Laichperiode die Laichplätze und damit den Laich zerstören. Hier muß durch Einsatz von Brut nachgeholfen werden, da die Schaffung von Laichgelegenheiten illusorisch ist. In anderen Bächen wieder fehlen die Laichfische und damit die Produktion von Brut, weil keine Unterstände vorhanden oder die Nachstellungen zu groß sind, oder auch weil die Fischwanderung gehemmt ist durch Wehren oder stellenweise zu hohes Gefälle oder weil zufällig auch Männchen und Weibchen der Anzahl nach in keinem Verhältnisse stehen. Hier muß für Errichtung von Laichplätzen, Schutz der Laichfische vor Dieben, für Errichtung von Fischwegen usw. gesorgt werden, damit sich Mutterfische halten und fortpflanzen können; beim Ausfangen ist auch Bedacht auf die Er-

haltung eines entsprechenden Geschlechtsverhältnisses zu nehmen. Beachtet man dies nicht, so kann es geschehen, daß ein Einsatz sich wohl gut entwickelt, aber natürliche Nachzucht ausbleibt und mit dem Ausfang das Wasser wieder leer wird.

In anderen Bächen wieder sind schon die Eier dem Untergang geweiht; besonders dort, wo starke Wasserstandsschwankungen vorhanden sind, Hochwässer in der Laich- und Brutperiode auftreten und mit ihnen Versandung und Verschlämmung der Eier eintritt. Auch Laichfeinde, wie Mäuse, Ratten, Fische, können die Eier vernichten; nicht in letzter Linie auch zu großer Gehalt des Wassers an Sedimenten, welche sich als Niederschlag auf die Einester der Forellen legen und deren Schlüpfen erschweren oder ganz unmöglich machen. Für solche sonst ausgezeichnete Wässer ist dann ein Bruteinsatz das beste Hilfsmittel.

Ebenso wäre es verkehrt, sich in Bächen, denen Brutunterstände und Weideplätze in Form von Pflanzenwäldern fehlen, wie den Forellenflüssen und tiefen Niederungsbächen, auf die natürliche Fortpflanzung zu verlassen oder den Bestand durch Aussetzen von Brut verbessern zu wollen. Hier müssen schon ein- bis zweijährige Setzlinge, die sich in vorhandenen tieferen Unterständen weiter entwickeln können, für die Bestanderneuerung verwendet werden. Dies gelingt auch nur dann, wenn Unterstände reichlich vorhanden sind oder geschaffen werden und so die Gefahr verringert ist, daß die Setzlinge von großen Forellen gleich wieder gefressen werden. Solche Wässer sind also wie Abwachs-bäche zu behandeln, in welchen sowohl auf selbständige Vermehrung des Bestandes durch Mutterfische, als auch auf den Einsatz von Brütlingen als sinnlos verzichtet werden muß.

Bäche wiederum, welche keine Unterstände für ältere, also die Mutterfische haben, weil z. B. lange Strecken kanalartig einförmig und weder Gefälle noch Tümpel vorhanden sind, enthalten trotz erstklassiger Wasserbeschaffenheit und reichlicher Flora wie Fauna keine Forellen. Erst der Versuch mit einem Besatz nach Änderung der Kanalbeschaffenheit gibt Aufschluß über den großen Wert solcher Gewässer und Ansporn zu weiterer Kultur. Hier müssen also entweder Unterstandsplätze geschaffen werden oder man verwendet diese Bäche für Brut und fängt die herangewachsenen Setzlinge im Herbst mit engmaschigen Reusen heraus.

Auf diese Weise bewirtschaftet, geben Wässer, die früher fischleer waren, noch gute Fischereierträge. (Fortsetzung folgt.)

Angelsport in Finnland

In einem Lande, das wie Finnland von tausenden Seen und Flüssen durchzogen ist, spielt der Fischfang als Sport und Beruf eine hervorragende Rolle. Vor allem sind es der Lachs- und der Forellenfang, die den Sportsmann locken, aber auch die Äsche und der Hecht finden ihre Liebhaber.

Unter den Lachsarten steht natürlich der Seelachs an erster Stelle. Er kommt in allen Flüssen des nördlichen Finnlands vor: in Tornea, Kemi, Simo, Jjo, Kiiminki, Ulea, Siikajoki, Pyhäjoki, Kalajoki und im Süden im Kymmene. Außerdem kommt eine kleinere Art des Lachses im Wuoksen und in anderen Flüssen vor, die in den Ladogasee münden. Am reichlichsten findet er sich jedoch im nördlichen Finnland in den Flüssen Ulea und Tornea, und zwar vor allem im oberen Lauf des Ulea bei Waala. Er erreicht ein Durchschnittsgewicht von 10 Kilogramm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Clodi

Artikel/Article: [Die Pflege der Forelle im freien Gewässer 157-158](#)